

Abonnement
In Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post bezogen 3 M., monatlich
2 M., 1 monatlich 1 M.,
ohne Befragel.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. W. Dr. A. Hoff in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Fig. für jede Zeile mit 10 Fig. berechnet
und in der Expedition, von welcher
Annahmestellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 40 Fig.
Erstfindet täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Wochenblätter Jahrgang.

№r. 233. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 6. Oktober 1886.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen unangefordert angenommen.

Die Expedition.

Das Erkenntnis des Kammergerichts in Sachen der Gewervereine.

Am 23. Sept. d. J. hat das Kammergericht als oberster Gerichtshof für die Landgerichtsbezirke, das Urteil der Strafkammer des Landgerichts Berlin II. durch welches die vom Schöffengericht in Nürnberg wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz vom 11. März 1850 verurteilten Vorstandsmitglieder des Ortsvereins der Tischler zu Nürnberg freigesprochen worden, aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Entscheidung an das Landgericht zurückverwiesen. Begründet wurde die Entscheidung damit, daß nach den Statuten, deren Inhalt als maßgebend zu erachten, ungewißhaft sei, daß die Gewervereine auf öffentliche Angelegenheiten einzuwirken bezweckten und daß dies sich insbesondere aus § 2, Nr. 9 der Statuten (die Verbindung mit anderen Gewervereinen betreffend) ergabe. Inwiefern diese Begründung zureichend ist — bis jetzt liegen nur Stellungsbefehle vor — muß dahingestellt bleiben, bis die Anfertigung des Erkenntnisses erfolgt ist. Auf diese Seite der Sache zurückzukommen, mag vortheilhaft bleiben, für's erste ist es von Wichtigkeit, der vielfach verbreiteten Auffassung entgegenzutreten, als ob das Erkenntnis des Kammergerichts darauf hinauslaufe, die Gewervereine zu politischen Vereinen zu stampeln und ihnen den Zweck der Verbindung mit anderen gleichartigen Vereinen unmöglich zu machen. Das Gesetz vom 11. März 1850 über die Vergütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungsrechts unterscheidet scharf zwischen den Vereinen, welche eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, und Vereinen, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern. Die ersteren müssen ihre Statuten, Mitgliederverzeichnisse und Abhandlungen derselben der Ortspolizeibehörde zur Kenntnisaufnahme einreichen, Versammlungen mindestens 24 Stunden vorher anmelden und den Abgeordneten der Polizeibehörde den Zutritt zu den Versammlungen gestatten, welche bejagt sind, die Versammlungen aufzulösen, wenn entweder die gesetzliche Anmeldung nicht erfolgt ist oder wenn Anträge oder Beschlüsse erörtert werden, die eine Aufrechterhaltung oder Aenderung zu Irreführung Handlungen enthalten, oder in der Versammlung Bewußtseinsverletzungen, die der Aufrechterhaltung der Obrigkeit entgegen, nicht erlaubt werden. Derselben Bestimmungen gelten auch für politische Vereine, aber mit der Erweiterung, daß diese keine Frauenpersonen, Schiller und Lehrlinge als Mitglieder aufnehmen und daß sie nicht mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten dürfen, insbesondere nicht durch Comités, Ausschüsse, Centralorgane oder ähnliche Einrichtungen oder durch gegenseitigen Schriftwechsel. Sollten also wirklich infolge der Entscheidung des Kammergerichts die Gewervereine generell unter das Vereins-

gesetz gestellt werden, weil sie eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezweckten, so würde dadurch die Organisation des Gewervereinwesens in keiner Weise in Frage gestellt werden. Die Vereine würden die oben erwähnten, an sich freilich unbedenklichen Formalkriterien bezüglich ihrer Statuten, Mitglieder und Versammlungen erfüllen müssen; im übrigen aber würde in ihren Lebensbedingungen keinerlei Veränderung eintreten. Die Gewervereine und deren Mitglieder haben also keine Ursache, sich die Schadefreude der Sozialdemokraten, welche benachteiligt statutenmäßig von dem Eintritte in die Gewervereine ausgeschlossen sind, zu Veran zu nehmen, um so weniger als die prinzipielle Frage durch die Entscheidung des Kammergerichts nicht irgend gelöst als aufgehoben worden ist. Der Vorgang hat zudem noch eine andere hochbedeutende Seite. Vor kurzem ging eine offizielle Notiz durch die Presse, derzufolge der Minister des Innern, um unzulässigen Eingriffen der Polizeibehörde in die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit der Staatsbürger ein Ende zu machen, die künftige Regierung darauf hingewiesen habe, die Maßregeln auf polizeiliche Gebiete, welche nicht bis in letzten Verhältnissen ihre Begründung fänden, sondern eine darüber hinausgehende prinzipielle und politische Bedeutung hätten, sich des Einverständnisses der vorgelegten Centralbehörde zu versichern. Der kommissarische Amtsvorleser in Nürnberg, welcher aufgrund des Vereinsgesetzes die Vorstandsmitglieder des Ortsvereins der Tischler, wegen Nichterfüllung der Mitgliederlisten in Strafe genommen, hätte sich doch sagen müssen, daß seine Auffassung des Gesetzes im Widerspruch stehe mit dem Verhalten, welches die Polizeibehörden in Preußen seit 1869 den Gewervereinen gegenüber beobachtet haben, und daß es in der That eine prinzipiell wichtige Frage sei, ob die Gewervereine den Bestimmungen des Gesetzes zu unterwerfen seien, eine Frage, die nicht an dem einen Orte, an dem andern Orte anders entschieden werden könne. Es wäre ein ganz unerträgliches Zustand, wenn der Gewerverein in Nürnberg demnach nach dem Vereinsgesetz als ein Verein, der eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecke, behandelt würde, während anderwärts, z. B. in Berlin, die großen und zahlreichen Gewervereine auch fernhin, wie seit 17 Jahren, als rein wirtschaftliche Vereine betrachtet würden. Der kommissarische Amtsvorleser in Nürnberg hätte, ehe er so ohne weiteres die Strafverfügung erließ, die prinzipielle Entscheidung der Frage durch den Minister des Innern herbeiführen müssen. Nur in diesem Falle würden bei der Handhabung der Polizeigewalt die durch das Staatsinteresse gebotenen Schranken innegehalten worden sein.

Politische Uebersicht.

Will man gerade sein, so muß man zugeben, daß General Kaulbars wegen der Aufgabe, die ihm in Bulgarien obliegt, nicht gerade zu beneiden ist. Seine „Marschälle“ durchzugehen, war noch nicht das Schlimmste, es hat sich ja gezeigt, daß die bulgarische Regierung denselben so weit entsprochen hat, als es die geltenden bulgarischen Gesetze nur irgend zulassen. Ferner war es nicht schwer, Ruhe und Ordnung in Bulgarien herzustellen, sündelnde Unruhe und Unordnung gar nicht vorhanden waren. Wäre das Pensum des Herrn Kaulbars auf diese Dinge beschränkt, er wäre glücklich zu schätzen. Aber dem ist nicht so, es ist ihm noch ein dritter, weit schwierigerer Auftrag geworden: Er soll die Meinung Bulgariens für England erobern, er soll die Herzen der Bulgaren zwingen, das

„Wahrten“ in Petersburg zu lieben. Aber — hier steht der Döse am Berge, hier will es von Gelingen nicht gehen. Und die Aussichten für die Zukunft sind gleichfalls sehr schlechte. So wurde am Sonntag in Sofia eine Versammlung abgehalten, in welcher die Bürger-Exposition über die mit dem General Kaulbars gebaute Unterredung Besprechung abgelegt. Es nahmen ungefähr 5000 Personen an der Versammlung theil. Ueber den Verlauf der Versammlung wird der „Frei. Bl.“ telegraphisch berichtet:

Auf einem solchen stattgefunden Meeting wurde eine große Unabhängigkeits-Demonstration veranstaltet. Ulanow, der Redacteur der Sanftigen Zeitung, sagte: „Nieder mit Bulgarien!“ und wurde dafür halb todt geschlagen. Um 11 Uhr zündeten Baron Kaulbars mit dem Konul Pefusow und hielt eine Rede, welche großes Aufsehen machte, da es unerwartet ist, daß diplomatische Agenten sich unter das Volk mischen. Kaulbars sagte: Soeben wurde ein verpöbelter Unterthan Kaulbars auf das Konulat gebracht: man habe denselben geschlagen, weil er gerufen habe: „Es lebe Rußland!“ (Anse aus dem Volk: Das ist nicht wahr, er hat gerufen: „Nieder mit Bulgarien!“) Kaulbars: dazu habe Bulgarien kein Recht, er sei gerechtigt, um das Land der Gnade des Kaisers zu sichern, aber man nehme gegen den Willen des Kaisers die Waffen unter dem Belagerungszustande vor. (Anse aus dem Volk: Derselbe ist aufgehoben!) Kaulbars: Aber vor zu kurze Zeit. (Anse aus dem Volk: Lange genug!) Kaulbars: Ich liebe Ihnen, daß der Kaiser von Rußland die Zeit für zu kurz hält. (Anse aus dem Volk: Solt ihm nicht zu Ende!) Kaulbars: Diejenigen, welche mich nicht hören wollen, sollen gehen, und diejenigen, die hier bleiben, sollen mich nicht unterbrechen; ich erkläre, daß die Waffen, wenn sie jetzt vorgekommen würden, von Rußland nicht ankommt werden und die Verantwortung für die Folgen wird allein auf Bulgarien fallen. — Kaulbars erntete für seine mutige aber unkluge That einen glänzenden Mißerfolg. Nach Kaulbars sprach der radikale Reichthum, welcher furchtbar begrüßt wurde. „Es lebe!“ sagte er, „dies Kaulbars von Besesse erhalten will, wir sind aber unabhängig und wollen es bleiben.“ (Stürmische Begeisterung.) Schließlich nahm das Meeting durch Acclamation ein Vertrauensvotum für die Regierung an. Baron Kaulbars fuhr direkt vom Meeting zum deutschen Konul. Die Wenge bog sich nach dem Meeting am Ministerium des Innern und brachte nachfolgend eine begeisterte Ovation dar. Hadastrow sagte, daß er trotz der kritischen Lage an den Gesehen festhalte.

Kaulbars betrachtet nun lessamer Weise sein Risiko als einen Erfolg und hat die Absicht geäußert, das Land zu verlassen. Die Regierung wird in diesem Falle eine Verantwortung für seine persönliche Sicherheit nicht übernehmen. In diplomatischen Kreisen herrscht allgemeines Versehen über die Unvorsicht des General Kaulbars. Die Stadt Sofia ist in großer Unruhe. Das Benehmen Kaulbars wird auch in Wahrheit immer tadelswer und kritischer und man der Zeit seinen Vertreter nicht bald wieder abberufen, wird man allgemein zu der Ansicht gelangen, daß der General nur deshalb nach Bulgarien abgedacht worden ist, um die Bulgaren gegeneinander zu hegen und zu Gemalthätigkeiten zu reizen, damit Rußland einen Anlaß zu bewaffneter Einmischung erhalte. Ein Diplomat, welcher sich in solcher Weise bloßstellt, wie dies Baron Kaulbars gethan hat, muß gegenüber den Bulgaren den letzten Rest von Autorität verlieren, welche er als Vertreter des Russen irgendweshalb besaß. — Ueber die von der bulgarischen Regierung dem General Kaulbars erteilte Antwort wird nachträglich noch ergänzend gemeldet, daß in

Die Jubiläums-Kunstausstellung.

IX. Deutschland.

(Religiöse und historische Malerei.)

In der religiösen Malerei, nicht nur Deutschlands, sondern unserer Zeit überhaupt, treten die Spannungskräfte scharf hervor. Einmal die idealistische Richtung, welche sich entweder an die großen Meister der Renaissance anlehnt oder in den Lehren des Präraffaelismus wandelt; ferner die realistische Schule, welche den heiligen Geschichten auf den Grund geht und sie, natürlich je nachdem mit einer Sinnigung zum Realistischen (siehe auf unserer Ausstellung z. B. A. Wolff's „Die Ehebrecherin vor Christus“) oder zum Naturalistischen (s. Werneke's „Agnes“) zu darstellt, wie sie nach ihrer Anschauung resp. den Ergebnissen ihrer Studien sich zugetragen haben müssen oder sollen; und drittens die moderne naturalistische Schule, welche die heiligen Geschichten unmittelbar in unsrer Zeit verlegt. Dazu kommt bei uns in Deutschland noch als vierte, wenn auch so will, die vierdimensionale Schule, die inebn glücklicherweise bisher nur einen, allerdings eminent bedeutenden Vertreter, Gabriel Max, gefunden hat. Die unter 1 und 3 genannten Richtungen werden am markantesten durch Pfannschmidt und Uhde repräsentirt.

Pfannschmidt ist der Altmeister der religiösen Malerei idealen Stiles und sein Schaffen geht direkt auf den Einfluß von Cornelius zurück. Er ist ein tiefgläubiger Protestant, welcher die heiligen Gestalten in seiner wohlwollen und erhabenen Verklärung sieht, die ihn seine Religion geliebt hat. In dieser Verklärung sieht er sie wieder, und die Vornehmheit und Strenge der Komposition, der Adel und die Keuschheit des Ausdrucks, die Klarheit und Reinheit des Kolorits vereinigen sich mit der innigen Tiefe der Empfindung zu einer Gesamtwirkung, die es uns noch erlaublich erscheinen läßt, daß gläubige Gemüther in Anbacht vor diesen Bildern trauen und sich in ihrem Anschauen gelutert und erhaben fühlen. Und so ergibt Pfannschmidt mit seiner Art der Kunstübung einen Erfolg, zu dem es die Naturalisten schwerlich jemals

Ervingen werden, und da man stets die Empfindung behält, daß der Maler mit voller Seele an seinem Gegenstande hängt, ist der Eindruck seiner Bilder ein vollkommen harmonischer und reiner, und ihre Darstellungsart auch für unsere materialistische, den Dingen dieser Welt zugewandte Zeit ist damit endgiltig erwiesen.

„In diese Bilder Pfannschmidt's („Die Grablegung“ und „Die Frauen am Grab“) zeigen sich mit größerer oder geringerer Verdichtung eine Anzahl anderer an, unter deren Schöpfen wir Blas, Canon, Gothe, Goltz und Julius Grün nennen wollen. Obwohl mehrere davon schon in die als neue charakteristische Richtung der religiösen Malerei hinstreckbar sind. Was Canon betrifft, so war das bekanntlich ein in allen Sätzen geachteter Mann und so tritt er hier einmal im Stile der Venezianer, das andere mal in jenem des Fra Mino da Pissole vor uns.

Als Hauptvertreter der realistischen, in der geistigen Auffassung indes zum Realismus hineinreichenden Richtung haben wir oben den Maler A. Wolff genannt. Seine „Ehebrecherin vor Christus“ ist ein schönes Bild, das sowohl in dem geistigen Ausdruck der Gestalten und Köpfe wie in der Wohlgelegenheit der Komposition und dem Glanz und der Leuchtkraft der Farbe zu den besten und wirkungsvollsten der Ausstellung gehört. Dagegen ist des Münchener Papperly „Kreuztragung Christi“ mehr eine mit viel Farbensinn aber wenig Aufwand an Geist und Empfindung erlornene Kostümsstudie. Besonders die Entscheidung der Maria Magdalena ist in dieser Situation völlig unverständlich — aber gemäß ist gerade diese sehr schön, sie erinnert an die schönen Frauen des Paolo Veronese.

Auf dem noch, insofern zum Naturalismus hinstreben, sind Pfingst dieser Richtung stehen die Münchener Keller und Zimmermann und der Berliner Proll in erster Linie — Müller-Breslau mit seinem „Christus in der Einigkeit“ ist ein verdorbener Versuchung. Auf dem Keller'schen Bilde der „Erweckung von Sankt Lazarus“ fehlt leider jeder warme herliche Zug; so vornehmlich es gemalt ist, so wenig vermag es uns zu fesseln, und die Thatfache, daß der Künstler seinen Christus gänzlich trivialisiert und jeder geistigen Bedeutung entleert hat, rückt uns die Möglichkeit der Realität

des Vorganges noch weiter ab, als es bei den Wundern der heiligen Geschichte ohnehin schon der Fall zu sein pflegt. Ausgeszeichnete Bilder sind dagegen „Judas Ischariot“ von Proll und „Christus bei den Jüngern“ von Zimmermann. Das erste kann man freilich kaum noch ein religiöses Bild nennen; es ist ein Gesichtsbild von ganz eminenter Kraft der Charakteristik. Hat es seinem Gegenstande nach etwas Bistler unheimliches, so ist das bei Zimmermann nicht der Fall, welcher das geistige Individuum, das von Christus in die schuldige Schale der Jünger übergeht, in unserm Empfinden mit außerordentlicher Kunst fühlbar werden läßt. Von dem Uebersichtlichen in der Technik und namentlich der Behandlung des Lichtes abgesehen, sieht dieser Künstler in der Auffassung Höhe hier nahe.

Karl Sehardts „Brudermord“, ein bereits bekanntes Bild, zeichnet sich durch die Schönheit der Gestalten und das tiefe, satte, glühende Kolorit aus; freilich meist es insofern von dem Regule des Realismus ab, als man hier blühend lebendige Eva zwei solche Schritte schwerlich zuwarren möchte. Eva muß doch damals den Wurzeln näher gewesen sein. Geizers „München, Judasbühl“ hat ähnliche Vorzüge wie das Zimmermann'sche Bild, wie sich denn überhaupt gerade in dieser Richtung die münchener Malerschule glänzend hervorhoben. Gönzold's „München, Christus in der Einigkeit“, Stigard's „Dresden, „Nidre mich nicht an““ seien hier noch einblichst erwähnt.

Bertritt Pfannschmidt in der religiösen Malerei das orthodoxe Prinzip und haben die drei genannten Maler auf dem Boden der Mittelpartei, so befindet sich Fritz von Uhde auf dem äußersten linken Hügel, und wenn man sich nicht beliest, ist er ein echter und rechter Sozialdemokrat. Es ist an dieser Stelle schon oft darauf hingewiesen worden, daß der Einfluß Uhde's die heiligen Bezugsgänge ähnlich den alten, namentlich deutschen Meistern, mitten in die Gegenwart zu versetzen, ein im Prinzip verfehlter ist, weil unterer Zeit die dann erforderliche Klarheit des Empfindens fehlt. Der historische Sinn der modernen Welt ist so geschärft, daß er ein solches Zusammenfüßeln verabschiedet und Thatfachen von vornherein verwirrt. Dabei abgesehen wüßten wir allerdings nicht, wie den Massen der erst menschliche und humane Gefühl

Gewissensverhandlungen.

* **Sollte, 5. Okt.** Von hiesigen Schwurgerichten haben die Herren ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der Verhaftete der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...

gerichtsfähig in Göttinge eingeführt worden. Am Sonntag ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...

Verwaltungs-Rath des Distrikts Westfälisch. — Der Land-
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...

Provinzial-Nachrichten.

Die Redakzion erhielt Original-Korrespondenzen von der ...
* **Torau, 4. Okt.** In der letzten Stadtvorstandssitzung ...
* **Torau, 4. Okt.** In der letzten Stadtvorstandssitzung ...
* **Torau, 4. Okt.** In der letzten Stadtvorstandssitzung ...

Dem früheren Studien Rath hiesiger an Klein-Vortelsleben ...
* **Wittenberg, 3. Okt.** In unserer Gemeinde sind noch dem ...
* **Wittenberg, 3. Okt.** In unserer Gemeinde sind noch dem ...

* **Berlin, 4. Okt.** Der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...

Vermischtes.

— Prinz Heinrich von Preußen hat, wie schon gefasst ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...

* **Berlin, 4. Okt.** Der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...

— Konvention der Pappenfabriken. Am letzten Tage ist ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...

Galische Getreide- und Produkten-Preise.

Walle, 5. Okt. Weizen mit Aufschlag der Maltersgebühr	100 Kilo netto	1.45
Walle, 5. Okt. Weizen, gerollt, 100 Kilo netto	1.40	
Walle, 5. Okt. Gerste, 100 Kilo netto	1.25	
Walle, 5. Okt. Hafer, 100 Kilo netto	1.15	
Walle, 5. Okt. Roggen, 100 Kilo netto	1.30	
Walle, 5. Okt. Mais, 100 Kilo netto	1.00	
Walle, 5. Okt. Weizenkleie, 100 Kilo netto	0.80	
Walle, 5. Okt. Gerstenkleie, 100 Kilo netto	0.75	
Walle, 5. Okt. Haferkleie, 100 Kilo netto	0.70	
Walle, 5. Okt. Roggenkleie, 100 Kilo netto	0.85	
Walle, 5. Okt. Maiskleie, 100 Kilo netto	0.60	
Walle, 5. Okt. Weizenstroh, 100 Kilo netto	0.50	
Walle, 5. Okt. Gerstenstroh, 100 Kilo netto	0.45	
Walle, 5. Okt. Haferstroh, 100 Kilo netto	0.40	
Walle, 5. Okt. Roggenstroh, 100 Kilo netto	0.55	
Walle, 5. Okt. Maisstroh, 100 Kilo netto	0.35	

Bayrische Nachrichten.

Salz, 4. Okt. 1. L. 1.00	Salz, 4. Okt. 2. L. 0.80
Salz, 4. Okt. 3. L. 0.60	Salz, 4. Okt. 4. L. 0.50
Salz, 4. Okt. 5. L. 0.40	Salz, 4. Okt. 6. L. 0.30
Salz, 4. Okt. 7. L. 0.20	Salz, 4. Okt. 8. L. 0.10
Salz, 4. Okt. 9. L. 0.05	Salz, 4. Okt. 10. L. 0.00

Nach Schluss der Redakzion:
* **Berlin, 5. Okt.** Der ...
* **Berlin, 5. Okt.** Der ...

* **Berlin, 4. Okt.** Der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...

* **Berlin, 4. Okt.** Der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...

* **Berlin, 4. Okt.** Der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...
* **Berlin, 4. Okt.** Der ...



Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen,
das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.
Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

Gebr. Fackenheim,

Halle a. S. Grösse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer. Halle a. S.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Julius Blüthner,

Kgl. Sächs. Hof-  Pianoforte-Fabrik.

Magazin in Halle a. S., Poststrasse 15.

== Lager von Harmonium bester Qualität. ==
Pianoforte-Reparatur-Anstalt.

S. Scherbel,

Markt und Kleinschmieden-Ecke.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das an diesem Platze
bestehende

Waaren-Etablissement des Herrn F. Potolowsky

käuflich übernommen habe. Ich unterhalte bestaffirtes Lager von

**Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder,
Pelzwaaren, Lederwaaren, Hüten, Schirmen, Mützen,
Handschuhen etc. etc. etc.**

und werde bemüht sein, durch constante und reelle Bedienung den Wünschen eines geehrten Publikums in jeder Beziehung Rechnung zu tragen.
Sachachtungsvoll

S. Scherbel,

Markt und Kleinschmieden-Ecke.


Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meinem Hauptgeschäft in
Halle, Schmeer- und Zapfenstrassen-Ecke 21, in meinem Hause in
Zörbig, am Markt

eine Filiale für
Tapeten, Wachstuche, Rouleaux u. s. w.
und bitte um gefällige Unterstützung meines Unternehmens, unter Zusicherung
promptester Bedienung.
Sachachtungsvoll

Carl Zehbe,

Mitglied der Innung der Tapezierer und Decorateure.


Mittwoch den 6. October
halte mit einem Transport
Arbeitspferden im Gasthose
zum „Rothem Hof“ beim
Gastwirth Herrn Wörlich
in Halle a. S. zum Verkauf.
**Billigste
Preise.**
Albert Weinstein
aus Preßsch bei Merseburg.

Schuhwaaren,

zur besten Fabrikat, in größter Auswahl zu den möglichst
niedrigsten Preisen, vom Lager sowie nach Maass empfiehlt

**B. Krostewitz, Schuhmacherstr.,
Grösse Ulrichstrasse 54.**

Bremme & Trautmann, Halle a. S.

Bernburgerstrasse 15 (Triftstr.-Ecke).

Stabeisen, Bandeisens, Bleche.

I Träger I

und alle Arten von Faconeisen.

Eisenbahn- und Grubenschienen.

Bauguss: Säulen, Unterlagsplatten zc.

Ausführung von Eisen-Constructionen.

➔ Berechnungen und Aufschläge gratis. ➔

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Echt Holländische Möbelpolitur

zum Selbstpoliren der Möbel, à fl.
50 s., empfiehlt
**Albin Hentze, 39. Schmeer-39.
Halle**

Familien-Nachrichten.

Seute Vormittag 11 Uhr entschlief
nach kurzen, aber schweren Leiden unser
lieber Gatte, Vater und Schwieger-
vater, der Lehrer August Dose im
66. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetäubt
mit der Bitte um süßes Weileid hier-
durch an
Hentz, den 4. October 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen

Seute Mittag 1 Uhr wurde mein
lieber Mann, unser guter Vater und
lieber Bruder, der Mühlenbesitzer
Paul Weinek
von seinem langen Leiden durch den
Tod erlöst.
Schöneherbda, am 4. October 1886.
In tiefer Trauer die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag
Mittag 2 Uhr statt.

Für den Anzeigenentwurf verantwortlich
B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.